

movida

Leben bewegen

NEWS

Juli 2024



**Ein mutiges
Rentnerehepaar**

Seite 3

**Brasilien, ein
schlafender Riese**

Seite 12

**Zum 15. Mal ein
PRISMA Kurs**

Seite 16

Mission mit neuem Geschmack

Mehr als 20 Jahre habe ich als Lehrer hier in Walzenhausen mit „New Life“ junge Christen unterrichtet und für die Missionsarbeit ausgebildet. Jetzt freue ich mich darüber, dass sich auf dem gleichen Gelände (3,3 ha) junge Latinos aus verschiedenen Ländern Lateinamerikas ausbilden lassen, um aufs Missionsfeld zu gehen und zeitgleich eine praktische Anweisung bekommen.

„Mission mit neuem Geschmack“ - dieses attraktive Thema prägte das Beisammensein, zu dem sich am Pfingstwochenende ca. 300 begeisterte Menschen unterschiedlicher Altersgruppen in der Mehrzweckhalle von Walzenhausen versammelten. Wir erlebten interessante, herausfordernde Botschaften, mitreißende musikalische Beiträge und persönliche Gespräche. Ein erfreulicher Anlass zu diesem Fest war die Einweihung der neuen Küche und des Speisesaals von MOVIDA auf dem Sonnenberg.

Vor ungefähr 120 Jahren verbreiteten europäische Missionare das Evangelium in Südamerika - heute kommen junge Nachfolger Jesu aus ganz Lateinamerika zu uns und möchten die frohe Botschaft in Europa verkünden! Was für ein Grund, Gott zu preisen und anzubeten! Mission mit neuem Geschmack - Gottes Werk geht weiter, auch hier auf dem Gelände „Sonnenberg“ in Walzenhausen. „Zusammen“ - das Thema des letzten Vortrags traf es auf den Punkt: Wir brauchen einander: Verschiedene Gaben, Temperamente, Sprachen, Methoden, um Jesu Auftrag in dieser Welt auszuführen. Insgesamt war es ein gelungenes Wochenende zur Ehre des Herrn.



Wilfried und Renate Hoffmann,
ehem. Lehrer von NewLife



LEGATE UND ERBSCHAFTEN

sind herzlich willkommen und helfen der Missionsarbeit in Lateinamerika zu 100% - ohne Abzug.
Bitte fragen Sie uns!

Impressum:

Herausgeber:

MOVIDA International e.V.
Spittelstrasse 10
78056 Schwenningen
Tel.: +49 (0)7720 958732
www.movida-net.com
MOVIDA Schweiz
Tel.: +41 (0)71 888 05 88

Sitz des Vereins:

76356 Weingarten, Deutschland

Bankverbindung:

MOVIDA International e.V., Evang. Bank eG,
IBAN: DE82 5206 0410 0005 0108 10
BIC: GENODEF1EK1

Bankverbindung Schweiz:

MOVIDA, Sonnenberg 1,
9428 Walzenhausen
PC-Konto: 89-913362-2
IBAN: CH47 0900 0000 8991 3362 2

Missionsleiter:

Thomas Vögelin

Registereintrag:

Registergericht: AG Mannheim,
Registernr.: VR12066

MOVIDA NEWS erscheint

4 x pro Jahr, Bezug kostenlos

E-Mail:

info@movida-net.com

Koordination und Redaktion:

Febe Zanetti, Mechthild Vögelin

Layout und Grafik:

Dante Aranibar

Druck:

Jordi AG, Belp, Schweiz

Fotos:

MOVIDA International

Für alle Spenden wird unaufgefordert eine **Jahresspendenbestätigung** ausgestellt. Deshalb bitte immer die **vollständige Anschrift** angeben. Sollten für ein Projekt mehr Spenden als dafür benötigt eingehen, so wird der Überschuss einem gleichartigen Zweck zugeführt. Einzelspendenbestätigungen nur auf Anfrage. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

MOVIDA NEWS
kostenlos bestellen!



Ein mutiges Rentnerehepaar

Wir sind Carlos (73) und Ruth (65) Killy aus Patagonien, Argentinien, und leben in Neuquen. Als der Pastor und Missionar für ein Jahr nach USA zurückkehren wollte, trat ich 1975 mit damals 24 Jahren an seine Stelle. Die Gemeinde wurde im gleichen Jahr gegründet, obwohl es nur wenige Mitglieder und keinen Versammlungsort gab. Als die Missionarsfamilie nach einem Jahr zurückkam, baten mich die Brüder, zu bleiben, und so kam es, dass der Missionar später in sein Land zurückkehrte und ich die Leitung der Gemeinde übernahm.

1981 heiratete ich Ruth Salinas. Wir haben fünf Söhne und neun Enkelkinder, die alle dem Herrn nachfolgen und an verschiedenen Orten dienen. Gott hat es gut mit uns gemeint. Eine zweite Gemeinde wurde gegründet, die einen eigenen Pastor und ein Gebäude hat. Derzeit soll sogar eine dritte Gemeinde entstehen. Im Jahr 2025 wird die Gemeinde ihr 50-jähriges Bestehen feiern.

Wir konzentrieren uns nicht nur auf die Stadt Neuquen, sondern beten auch für andere Städte. Seit mehr als 20 Jahren halten wir jährlich eine Missionskonferenz ab, bei der wir unser Engagement für die Mission erneuern. Dabei geht jedes Mitglied eine finanzielle Verpflichtung ein für ein Missionsprojekt. Auf diese Weise unterstützen wir Missionarsfamilien in Argentinien, Asien, Albanien, Papua Neuguinea, Russland und Afrika. Die Gemeinde besteht aus 180 Mitgliedern und rund 70 Volontären, die in diversen Aufgaben mithelfen.

Die Arbeit von MOVIDA in Argentinien kennen wir seit vielen Jahren, empfehlen es unseren Jugendlichen und auch unsere Kinder wurden durch diesen Dienst herausgefordert. Unser Einsatz bei MOVIDA ist strategisch, denn es ist das erste Mal, dass wir für so lange Zeit (90 Tage) von der Gemeinde weg sind. Wir wollten die Leiter in Ruhe lassen, um selbst Entscheidungen zu treffen und „erwachsen“ zu werden.

MOVIDA war die Antwort des Herrn, wir wollten drei Monate woanders dienen. Nach einigen Monaten der Vorbereitung ging es los ins Ausland, in die Schweiz, von der wir nicht einmal wussten, wo es auf der Landkarte zu finden war. Beide, Ruth und ich, arbeiten gerne mit unseren Händen. Deshalb half Ruth in der Küche beim Kochen mit und lernte etliche Schweizer Geschmacksrichtungen kennen. Ich war Lehrer für Elektromechanik am Gymnasium und dank dieser Erfahrung konnte ich vieles reparieren und überall helfen.



Carlos und Ruth Killy, Argentinien,
4 erw. Kinder, 11 Enkelkinder

„Zusammen“ war ein Thema der Konferenz



Die Organisation unserer Weltmissionskonferenz in Walzenhausen war von Anfang an eine große Herausforderung für das gesamte MOVIDA Team. Wir fragten uns mehrmals, ob an einem Pfingstwochenende mit vielen Optionen eine starke Teilnahme der Gemeinden zu erwarten war. Aber unser großer Gott hat uns positiv überrascht. Und so, wie er jedes Jahr Hunderte von jungen Menschen zu unseren CIMA Veranstaltungen in Lateinamerika zusammen bringt, nahmen viele Gemeindemitglieder aus der Schweiz, Deutschland und Österreich in Walzenhausen teil.

Sehr dankbar sind wir für die Wertschätzung unserer Arbeit und für die Resonanz, die die biblischen Themen und Impulse auf das Leben der Teilnehmer/innen hatten. Unser Ziel war es, eine Konferenz zu veranstalten, die von Latinos und Europäern zusammen organisiert wird und einen neuen missionarischen Fokus hat. Das Beste aus unseren Kulturen zu mischen, um auch in Zukunft Gottes Namen unter allen Völkern bekannt zu machen.





Rudy Giron aus Guatemala ermutigte uns, unsere Unterschiede auszunutzen und zu lernen, interkulturell zu leben und zusammen zu dienen. Thomas Vögelin aus der Schweiz forderte uns zu einem echtem Engagement heraus, da dies der einzige Weg sei, um in der Aufgabe durchzuhalten. Sabine Schnabowitz aus Deutschland beeindruckte uns mit ihrem Zeugnis vom Dienst inmitten von Syrien, und Mika Yrjölä aus Finnland ermutigte uns, auf Gott zu schauen. Wenn wir uns Ihm bewusst nähern, lässt er uns erleben, wie er uns trotz unserer Unterschiede zusammenführt, damit wir ein vereintes und starkes Team in der Missionsentwicklung werden und andere dazu führen können.

Gott hat viel in unsere Hände gelegt, um die Flamme der Mission sowohl in Lateinamerika als auch in Europa am Brennen zu halten. Ich bin gespannt, was wir in den kommenden Jahren erleben werden, wenn wir weiterhin Weltmission an erste Stelle setzen.

Persönlich war dieses Treffen auch ein neuer Impuls für meinen Dienst, denn ich wurde offiziell zum Leiter von MOVIDA in Lateinamerika ernannt. Diesen Hut aufzuhaben bedeutet, die Teams in ihren Herausforderungen und Schwierigkeiten zu begleiten und zu stärken, die in 17 Ländern Lateinamerikas und in Europa eine wichtige Rolle in der Missionsarbeit spielen.



Hebert Bascur, Chilene,
verh. mit Flavia, 2 Kinder,
Leiter Lateinamerika



VON GANZEM HERZEN SAGEN WIR „DANKE“

Hätte uns jemand vor zwei Jahren, als wir gerade die ersten alten und kaputten Fliesen vom Küchenboden entfernten, gesagt, was in den nächsten Monaten alles auf uns zukommt, dann hätten wir ganz bestimmt dieses überaus große Küchenprojekt mitsamt Speisesaal nicht in Angriff genommen.

Doch nun sehen wir mit unendlicher Dankbarkeit auf den fertig renovierten Speisesaal, die nigelneue Küche, die erneuerten Gästezimmer und die sanierten Fundamente mit über 180 Tonnen Schuttabfuhr. Der Dauerregen der letzten Tage und Wochen hat bewiesen, dass sich die mühsame und nicht endende Arbeit der letzten Monate gelohnt hat: es dringt kein Wasser mehr in die Wände ein und die erneuerten Räume sind trocken geblieben.

Unser Dank richtet sich zuallererst an unseren himmlischen Vater, dass ER uns bis hierher durchgetragen hat, und zwar mit gläubigen, hilfsbereiten Menschen, die uns in der praktischen Arbeit geholfen haben, aber auch mit vielen und großzügigen Spendern. Danke an alle, die Spenden und Darlehen zur Verfügung gestellt haben, damit wir heute wieder eine funktionierende Küche, komfortable Gästezimmer und einen wunderschönen Speisesaal benutzen können. Danke an die vielen Beter, die uns begleitet und uns in den schweren Momenten Mut gemacht haben.

Danke, dass Ihr, liebe Leser, diese Arbeit weiterhin mit Gebeten und Spenden unterstützt. Auf Spanisch würde man sagen: „Muchas gracias de toda corazón“! (Von ganzem Herzen vielen Dank!)



Thomas Vögelin, verh. mit Mechthild,
4 erw. Kinder, 9 Enkelkinder,
Gründer und internationaler Leiter von MOVIDA







INTERVIEW MIT RUDI GIRON



IN COSTA RICA ALLE HÄNDE VOLL ZU TUN

Wir sind Guido und Liz Maldonado mit Amelí (16 Jahre) und Tomas (14 Jahre) aus Chile und leben als Missionare in Costa Rica. Dort bin ich für die MOVIDA-Länder in Mittelamerika zuständig: Costa Rica, Guatemala, Nicaragua und Panama. Meine Frau Liz arbeitet als Sekretärin bei MOVIDA Costa Rica, zusätzlich zu ihrer Arbeit als Mutter von 2 Teenagern.

Bevor ich mich vollzeitlich der Missionsarbeit widmete, war ich Pastor in einer lokalen Gemeinde in Chile, während ich gleichzeitig als Schreiner in einem kleinen Unternehmen arbeitete. Dieses Jahr verbrachten wir gemeinsam als Familie drei Monate in Walzenhausen bei MOVIDA. Dies zeigte sich als bereichernde Herausforderung, bei der wir unsere Gaben und Talente in verschiedenen Bereichen einsetzten: beim Umbau, bei Schreinerarbeiten, in der Hauswirtschaft und beim Unterrichten der Schüler im PRISMA-Programm. Außerdem konnten wir bei der Pfingstkonzert helfen und danach am internationalen Missionarstreffen teilnehmen.

Wieder in Costa Rica wollen wir weiterhin junge Menschen mobilisieren, sich in der interkulturellen Mission zu engagieren. Ein volles Programm erwartet uns mit Predigtstunden, CIMA-Tagen, CIMA Konferenzen, etc. Unser Wunsch ist, dass mehr junge Latinos nach Walzenhausen kommen, um die PRISMA-Schule zu besuchen und als Freiwillige mitzuhelfen. Darüber hinaus möchten wir ein Team von Leitern bilden, das uns ermöglicht, in weitere Länder zu expandieren für MOVIDA wie El Salvador, Mexiko und Puerto Rico. Costa Rica ist in der Region am teuersten und wir beten, dass der Herr uns alles gibt, was wir brauchen, um diese wertvolle Arbeit zu erledigen. Wir sind gespannt, was die Zukunft bringt. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihre Gebete aus Europa!



Guido Maldonado, Chile, verh. mit Liz, 2 Kinder, Leiter Zentralamerika



SECHS LÄNDER - EINE GEMEINSAME MISSION



Jesus dachte an die Gemeinde und bat den Vater: „Lass sie in Einheit zur Vollkommenheit gelangen, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast“. In diesem Sinne wollen wir als MOVIDA Team sechs Länder vereinen, um ein regionales CIMA 2025 zu realisieren. Wir wissen, dass es sehr bereichernd, aber auch herausfordernd ist, zusammenzuarbeiten, voneinander zu lernen, die Stärken der einzelnen Kulturen zu nutzen und mit Gottes Hilfe die Unterschiede zu überwinden. Wenn wir eins sind, spiegeln wir Gottes Liebe wider.

Als 23-köpfiges Team von Missionaren einigten wir uns, den zweiten Brief an Timotheus als biblische Grundlage zu nehmen. Dort gibt Paulus einen letzten Rat, weil er wusste, dass seine Tage auf dieser Erde gezählt waren. Timotheus sollte „in allen Dingen nüchtern sein, Bedrängnisse ertragen, das Werk eines Evangelisten tun und seinen Dienst erfüllen.“ (2. Tim. 4,5) Dieser letzte Vers ist die Essenz des Briefes und das, was wir an unsere Generation weitergeben sollen und wollen.

Gemeinsam mit 330 Volontären bereiten wir für den nächsten Januar das regionale CIMA 2025 in Córdoba, Argentinien, vor. Wir erwarten 2.500 junge Teilnehmer und laden dazu 60 Referenten aus 22 verschiedenen Ländern ein. Insgesamt finden 121 verschiedene Seminare statt. Nach 6 intensiven Tagen der Theorie

haben die Teilnehmer die Möglichkeit zum praktischen Einsatz. Es werden 65 Möglichkeiten angeboten: in Lateinamerika, Europa (Spanien, Mazedonien, Albanien), Afrika (Senegal, Kenia) und Asien (Türkei und Thailand).

Argentinien befindet sich derzeit in einer Phase von tiefgreifendem, wirtschaftlichen und politischen Wandel, der zu sozialer Instabilität und Unsicherheit führt und ist aber auch geografisch ein strategischer Ort, um zum 4. Mal ein internationales oder regionales CIMA zu veranstalten. In Anbetracht der wirtschaftlichen Investition, die jeder junge Mensch tätigen muss (Teilnahmegebühr für die Veranstaltung und anschließendes Missionspraktikum), möchten wir 25 % der Kosten subventionieren. Dafür benötigen wir rund 85.000 EUR, von denen bereits 30.000 EUR vorhanden sind. Wir sind zuversichtlich, dass Gott für den Rest aufkommen wird. Wenn Sie in die Ausbildung junger Latinos investieren und direkt mithelfen möchten, sind wir sehr dankbar.



Fabricio Galli, verh. mit Natalia, 2 Kinder,
Leiter Lateinamerika Südzone
und Leiter CIMA Kongress 2025

MOVIDA IN UND AUS SPANIEN

Als MOVIDA Missionswerk ergibt sich nun eine weitere Gelegenheit, uns als Missionare nach Europa zu schicken. Dieses Mal öffnen sich in Spanien neue Türen. Fünf lateinamerikanische MOVIDA Missionare verlassen ihre Heimat, um dem Ruf des Herrn zu folgen. Damaris Medina (Chile), José Hernández (Costa Rica), Abdi Osorio (Panama) und Abner Urbina (Peru), verheiratet mit Lucía Montero (Costa Rica).

Das Team ist in zwei Gruppen aufgeteilt: Eine geht nach Narón, einer Stadt an der Küste Galiciens in Nordspanien. Die Stadt beherbergt viele Ausländer als Touristen und auch Einheimische, die zu Besuch kommen. Denn Hunderte von Pilgern wandern auf dem Jakobsweg mit der Suche nach der „göttlichen Gunst“. Die Instandhaltung der Herberge und die Pflege der Beziehungen zu den Pilgern gelten als wichtiger Dienst in der Gegend.

Eine zweite Gruppe ist in Valencia stationiert. Hier wird das Büro von MOVIDA Spanien seinen Sitz haben. Aufgrund seiner strategischen Lage für Mitteleuropa und Afrika wollen wir hier starten. Das Büro wird sich um die Logistik und die Planung von Praktika für unsere PRISMA Schüler/innen kümmern und gleichzeitig neue Kontakte zu den Gemeinden in der Region knüpfen. Unser Wunsch und Gebet ist, dass sich die Arbeit von MOVIDA auf andere europäische Länder ausweitet.



Abner Urbina, Peru, verh. mit Lucía, Costa Rica, MOVIDA Mitarbeiter in Spanien



BRASILIEN, EIN SCHLAFENDER RIESE



Südamerika ist ein riesiger Kontinent und 48% der gesamten Fläche besteht aus Brasilien! Dieser Riese hat 210 Millionen Einwohner, die Zahl der evangelikalen Christen beträgt etwa 60 Millionen. Das ist verrückt.

Zahlreiche Brasilianer nahmen schon am internationalen CIMA 2007 Kongress in Argentinien teil. Als sie von der MOVIDA Arbeit hörten, wollten sie unbedingt auch in Brasilien eine MOVIDA Arbeit beginnen. Die Frage war: Braucht Brasilien ein MOVIDA? 2009 unternahmen meine Frau Maria und ich (mit unserem Sohn Samuel) die erste Erkundungsreise und fragten uns immer wieder: Braucht Brasilien ein MOVIDA?

Am internationalen CIMA-Kongress 2010 (in Argentinien) nahmen weitere 50 Brasilianer teil. Und Gottes Antwort kam: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter.“ Brasilien hat viele Christen und sehr viele große Gemeinden, aber die missionarische Herausforderung ist noch größer. In Brasilien wurden 8 der am wenigsten erreichten Regionen registriert, viele davon mit weniger als 1% Christen, ohne Zugang zu einer Bibel oder zu einer Gemeinde. Von den 274 existierenden indigenen Sprachen verfügen nur 7 über die vollständige Bibel (2,5%), 48 besitzen ein

Neues Testament und 40 Bücher oder Teile des Alten Testaments. 13 Bibelübersetzungen sind in Bearbeitung. Es gibt 166 Sprachgruppen, die überhaupt keine Bibel haben und auch keine Projekte im Prozess.

Bei unseren Recherchen erfuhren wir, dass von jeweils 4.000 evangelikalen Christen nur ein einziger Missionar (innerhalb oder außerhalb Brasiliens) entsandt wird. Das zeigt uns, dass Brasilien ein schlafender Riese ist. Im Jahr 2015 zogen wir von Paraguay nach Brasilien, lernten portugiesisch und erreichen heute mit den MOVIDA Programmen etwa 450 junge Latinos in sechs großen Bundesländern.

Derzeit sind wir nur zwei Missionarsfamilien und eine ledige junge Frau. Unsere große Herausforderung ist, je einen Missionsleiter in allen 5 Regionen Brasiliens zu haben. Bitte helfen Sie uns in dieser Arbeit, damit Jesu Gebot erfüllt wird: Machet zu Jüngern alle Völker!



Félix Rodriguez (Paraguay), verh. mit María (Chile), 2 Söhne, Leiter von MOVIDA Brasilien

Febe Zanetti: Rudi, in wie vielen Ländern haben Sie als Missionar gelebt?

Rudi Giron: Wir haben in Russland, Spanien und den USA gelebt und ich habe in 61 Ländern gepredigt.

FZ: Sie haben schon vor 15 Jahren von MOVIDA in Lateinamerika gehört und waren nun bei der Konferenz und dem anschließenden Missionarstreffen in der Schweiz mit dabei. Welchen Eindruck haben Sie von MOVIDA?

RG: MOVIDA ist die einzige Mission, die es geschafft hat, junge Menschen in Lateinamerika für Weltmission zu interessieren und zu mobilisieren. Sie hat ein paar sehr positive Elemente: die Interkulturalität, Menschen aus vielen verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichem Hintergrund zusammen zu bringen. Und die „schweizerische“ Disziplin. Ich habe das auf den CIMA Kongressen in Lateinamerika beobachtet und jetzt in diesen Tagen in der Schweiz hautnah miterlebt. Die Teilnehmer verschwenden keine Zeit; sie sind ständig beschäftigt und lernen, Verantwortung zu übernehmen. Hier sieht man den Einfluss der europäischen Kultur. Sie teilen die Verantwortung und das ist sehr gut.

FZ: Sie haben mit uns über Intergenerationalität gesprochen, was ist diese Botschaft?

RG: Wir Älteren müssen der jüngeren Generation die Möglichkeit geben, selbst zu wachsen und Dinge selber zu tun. Bereiten Sie die jungen Leute darauf vor, uns Ältere zu ersetzen. So wie es Moses in 5. Mose 34:17 tat. Was die Jungen betrifft, so müssen sie eine Haltung der Demut einnehmen, um wie ein Josua Neues zu lernen. Er war ein Diener von Mose und blieb bei ihm, lernte von ihm in seinen kritischsten Momenten. Ich sehe dieses Vorgehen bei MOVIDA und es begeistert mich, weil es ein gutes Vorbild ist, um weiter zu wachsen.

FZ: Wie können Latinos in der Mission am besten dienen?

RG: Ich denke, dass sie mit ihren Berufen als „Zeltmacher“ verschiedene Länder erreichen können, in die man als traditioneller Missionar nicht gehen kann, und das ist eine Chance für alle Latinos. Vor allem, wenn sie die PRISMA Schule in der Schweiz durchlaufen haben. Sie lernen wichtige Werte und andere Arbeitsweisen kennen, die ihnen auf der ganzen Welt nützlich sind.

FZ: Vielen Dank.



Vor 45 Jahren...



Genau vor 45 Jahren bin ich auf dem Sonnenberg in Walzenhausen angekommen, um die Newlife Bibelschule zu besuchen. Heute befindet sich dort seit 2015 die Missionszentrale von MOVIDA. Diese Bibelschulzeit hat mein Leben stark geprägt und war einschneidend für meinen weiteren Weg, da der Fokus auf Weltmission lag. So führte mich Gott in den vollzeitlichen Dienst nach Steyr (Österreich) und später nach Chile, wo ich in einem kleinen Dorf namens Melipilla in der Missionsarbeit meines Bruders Thomas Vögelin mithalf. Frauenarbeit war meine Lieblingsaufgabe, aber auch die Gemeindegründung mitsamt den Missionscamp für junge Latinos faszinierte mich. Kürzlich habe ich gehört, dass die evangelistische Frauenarbeit mancherorts heute noch weitergeführt wird.

Seit 2001 bin ich wieder zurück in Steyr (Österreich), dieses Mal aber mit meinem Mann Luis. Nach Walzenhausen zurückzukommen ist immer eine besondere Freude, dorthin, wo Gott damals mein Leben verändert und mir die Augen für Weltmission geöffnet hat. Nun kamen wir als Ehepaar ab Mitte März für ein paar Wochen zu MOVIDA um mitzuhelfen. Arbeit gibt es immer genug in Hülle und Fülle. Mein Mann Luis hat tatkräftig angepackt und hat die Herausforderung des Baggerfahrens mit Gottes Hilfe gut gemeistert. Er durfte erleben, dass nicht er, sondern Jesus selbst am Steuer sitzt.

Ich half in der Küche mit beim Kochen und überall dort, wo Not am Mann war; oftmals bin ich zum Einkaufen gefahren. Außerdem organisierte und plante ich einiges für die Missionskonferenz über Pfingsten. Es war für uns eine sehr wertvolle Zeit.



Marianne Martinez-Vögelin,
verh. mit Luis, leben in Österreich



Interview mit Sabine Schnabowitz

Febe Zanetti: Sabine, du warst eine der Referentinnen an unserer Pfingstkonferenz. Erzähl uns von deinem Leben.

Sabine Schnabowitz: Mit 30 Jahren beschloss ich, ein Jahr in die Türkei zu ziehen. Aus dem geplanten Jahr wurden sieben Jahre, und diese voller Abenteuer, Krisen und Gottvertrauen. Zunächst baute ich ein Jugendzentrum auf, später dann eine Schule für syrische Flüchtlingskinder. Die Stadt an der syrischen Grenze wurde zum Dreh- und Angelpunkt für Flüchtlinge aus Syrien und IS Kämpfer aus Europa. Schließlich landete ich selbst auf einer Liste für Terroristen und wurde des Landes verwiesen. Trotz etlicher Rückschläge erlebte ich, dass Gott große und kleine Wunder tut, damit syrische Kinder durch Bildung eine bessere Perspektive für die Zukunft bekommen.

FZ: Du arbeitest für ein Missionswerk in Deutschland. Wie mobilisiert Gott die Gemeinden, damit Jesus auf der ganzen Welt verkündet wird?

SS: Gottes Wort hört nicht auf, um die Welt zu gehen. Wir brauchen die Generation der Älteren, die beten und die auch den jungen Leuten eine Berufung zusprechen, sodass sie gehen können. Ich befürchte, dass in vielen Gemeinden Deutschlands dieses Bewusstsein neu gelebt werden muss.

FZ: Ist es das erste Mal, dass du bei einer Veranstaltung von MOVIDA bist, bei der Latinos, Deutsche, Schweizer und Österreicher zusammen sind? Welchen Eindruck hast du dabei?

SS: Ich bin begeistert von dem geistlichen Feuer, das da zusammenkommt und beeindruckt vom Fleiß der Lateinamerikaner, die diese Konferenz mitorganisiert und durchgeführt haben. Es ist das Bild von Gottes Wort, das um die Welt geht, dass es nämlich irgendwann aus Europa nach Südamerika gebracht wurde und nun hoffentlich von dort wieder zu uns gebracht wird, und so Gott will, darüber hinaus von den Latinos bis in die islamische Welt kommt.

FZ: Welchen Eindruck nimmst du von MOVIDA mit nach Hause?

SS: Einen wirklich guten Eindruck von MOVIDA und Zuversicht für die Zukunft von Mission nehme ich mit. Es ist recht ermutigend, wie ihr junge Leute begeistert, ihre Begabungen sieht und Berufungen unterstützt. Ihr seid wie Anführer (Cheerleader) für die jungen Leute aus Südamerika und setzt damit auch ein Zeichen für uns Europäer. Das steckt an!

Aus dem tropischen Regenwald von Peru



Ich heiße David, bin 42 Jahre und komme aus IQUITOS, PERU. Ich bin Volontär bei MOVIDA in Peru und jetzt für 3 Monate bei MOVIDA Schweiz als Freiwilliger. Iquitos, die Hauptstadt des peruanischen Amazonasgebietes, ist eine Insel im Nordosten von Peru. Um Iquitos zu verlassen, gibt es nur 2 Möglichkeiten, entweder mit dem Flugzeug (1 Stunde 45 Minuten) oder mit dem Schiff (6 Tage bis zur Stadt Pucallpa und dann mit dem Bus 20 Stunden in die Hauptstadt Lima), und so begann meine Reise in die weit entfernte Schweiz.

Die Gegend, in der ich lebe, ist ein attraktiver Ort für Missionare. Das weckte in mir den Gedanken, dass, wenn viele Ausländer hierherkommen, warum kann ich dann nicht woanders hingehen? Auch wenn sie mehr Mittel haben als wir, dürfen meine begrenzten Mittel kein Hindernis dafür sein. Durch MOVIDA hörte ich von dieser Einsatzmöglichkeit in der Schweiz und beschloss, mich dieser Herausforderung zu stellen.

Ich bin Musiker und habe Betriebswirtschaft studiert. Bis Ende letzten Jahres habe ich in einer Bank gearbeitet. Dann verlor ich meinen Job und verkaufte alle meine Musikinstrumente, um die Reise in die Schweiz zu finanzieren. Manchmal hatte ich Zweifel, wenn meine Freunde mich fragten, ob ich realistisch sei. Also rief ich einen Freund an, erzählte ihm von meinem Wunsch, an diesem Programm teilzunehmen. Seine positive Antwort überraschte mich. Er würde mich sogar finanziell unterstützen. Das Gleiche geschah mit zwei anderen Freunden und meiner Familie. Sie waren alle von diesem Plan begeistert.

Folgendes habe ich dabei gelernt: Wenn du etwas willst, musst du dich bewegen. Wir Latinos ändern unsere Denkweise. Anstatt auf Hilfe aus dem Ausland zu warten, haben wir selbst Hände und Möglichkeiten, um uns zu bewegen. Auch hier in der Schweiz lerne ich viel Neues. Hier steht Pünktlichkeit und Ordnung an erster Stelle und Menschen generieren ihre eigenen Ressourcen. Wenn du liebst, was sie lieben, fängst du an zu verstehen, wie sie leben oder warum sie dorthin gekommen sind, wo sie sind. In Walzenhausen haben mir andere beigebracht, mit meinen Händen praktische Arbeit zu erledigen, was ich noch nie in meinem Leben getan habe. Ich fühle mich nützlich. Wenn Jesus mich ruft, hierhin zurückzukommen, dann sage ich: „Hier bin ich, sende mich!“ Jesaja 6, Vers 8.



David Panduro, Peru, Volontär



Zum 15. Mal ein PRISMA Kurs

Wir sind Margarita und Rodrigo, ein paraguayisch-chilenisches Ehepaar, das seit 9 Jahren verheiratet ist und seit 2017 als MOVIDA Missionare in Chile dient. Für drei Monate kamen wir nach Walzenhausen mit der Aufgabe, als „Eltern“ die PRISMA Schüler zu begleiten, die wir Prismaticos nennen. Das bedeutet, dass wir das geplante Programm umsetzen und sie in ihrem Lernprozess sowie im Alltag und auch Kulturschock begleiten. PRISMA Frühling besteht aus 7 jungen Latinos zwischen 18 und 35 Jahren aus Costa Rica, Argentinien, Peru, Paraguay und Kolumbien.

Eine große Herausforderung für die Studenten besteht darin, zu lernen, in einer fremden Kultur zu leben, die sich wesentlich von ihrer eigenen unterscheidet und wie dadurch ihr Charakter geformt wird. Diesen Prozess erleben sie sowohl bei der praktischen Arbeit in Walzenhausen als auch während der Wochen, die sie bei regionalen Familien und im Ausland als Praktikum verbringen. Die praktische Arbeit im Garten, bei den Tieren oder beim Heumachen bringt sie aus ihrer Komfortzone heraus, und dort arbeitet Gott an ihrem Charakter, ihrer Disziplin, Ausdauer und Geduld.

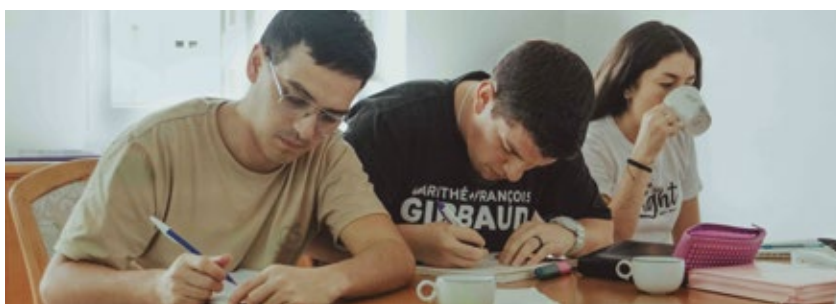
Das zweiwöchige Praktikum fand an vier Orten statt: im Norden und Nordosten Frankreichs, in Deutschland und in der Schweiz. Die Erfahrungen waren für jeden sehr unterschiedlich. Einige unterstützten

kleine Gemeinden in Frankreich, andere arbeiteten auf einem Bauernhof und wieder andere unterstützten ein soziales Werk, das den Ärmsten in der Schweiz dient. Wie bei jedem PRISMA entdecken die Schüler/innen neue Interessen, ihre Gaben und Talente, die sie noch nicht kannten und entwickeln vor allem ein starkes Gefühl, dass nur Jesus die Not der Welt ändern kann.

Fünf der sieben Schüler haben sich für das erweiterte PRISMA Programm beworben. Das bedeutet, sie absolvieren 6 Monate lang ein Praktikum in der Türkei, der Ukraine, in Jordanien, Segenal und Kenia. Im Januar 2025 werden sie nach Walzenhausen zurückkehren, um als „big brother“ die Schüler von PRISMA Winter zu begleiten, ab dem 6. Januar. Dies wird unser 15. PRISMA Kurs sein seit dem Start im Jahr 2018. Langsam hören wir von einigen Ergebnissen, die dieses Training im Leben einzelner Teilnehmer/innen bewirkt hat. Ein Ergebnis, mit dem wir nicht gerechnet hatten, war, dass 15 dieser insgesamt 147 Teilnehmer heute irgendwo als MOVIDA Vollzeitmissionare arbeiten.



Rodrigo Herrera, Chile, verh. mit Margarita, Paraguay. Mitarbeiter von MOVIDA Chile



Als Latina nach Tunesien

Ich heiße Sofia, bin 25 Jahre, komme aus Concepción, Chile, und bin Logopädin.

Vor zwei Jahren habe ich den dreimonatigen PRISMA Kurs von MOVIDA in der Schweiz absolviert. Ich war die erste Jugendliche aus meiner kleinen Gemeinde, die sich interkulturell auf Mission vorbereiten wollte. Als ich nach den drei Monaten zurückkehrte nach Chile, nahm ich die Herausforderung von Gott an, teilzeitlich bei MOVIDA Chile mitzuarbeiten. Begeistert wollte ich nun konkrete Schritte unternehmen, um als Missionarin irgendwohin in die Welt zu gehen, wo es Menschen gibt, die noch gar nichts von Jesus gehört haben. Deshalb interessierte mich die islamische Welt sehr. Vielleicht könnte ich sogar mit meinem Beruf in einem dieser Länder helfen.

Durch eine wunderbare Führung von Gott kam ich mit Missionaren in Tunesien, Nordafrika, zusammen. Diese luden mich ein, sie eine Woche lang zu unterstützen. Dazu wurde ich als Referentin eingeladen zu einer Autismuskonferenz für tunesische, libysche und afghanische Fachkräfte. Diese wurde von Muslimen aus dem örtlichen Gesundheitszentrum organisiert.

Dabei lernte ich auch christliche Ex-Muslime aus Tunesien kennen. Ihr Hunger nach Gott berührte mein Herz und ich merkte, wie wichtig es ist, mit ihnen Gemeinschaft zu haben. Es erstaunte mich, dass sie ohne die Ausländer nicht wüssten, dass es noch mehr Christen in ihrem Land gibt. Es ist nämlich verboten, über Jesus zu sprechen. Also ermöglicht ihnen die Beziehung zu den Ausländern, dass sie andere Christen treffen und kennenlernen.

Nach meiner Zeit in Tunesien bin ich wieder in die Schweiz gereist zu MOVIDA, um am Missionarstreffen teilzunehmen und



mehrere Wochen lang in Walzenhausen zu helfen. Im Juli kehre ich mit neuen Herausforderungen nach Chile zurück. Sowohl meine Familie als auch meine Gemeinde beginnen einen neuen Prozess: mich gehen zu lassen, mich im Gebet und mit Finanzen zu begleiten, damit ich neue Schritte gehen kann außerhalb meines Landes, die es mir in Zukunft hoffentlich ermöglichen, auf einem anderen Kontinent zu dienen. Dieses Jahr wird der nächste Schritt sein, nach Argentinien umzuziehen, um beim CIMA Kongress 2025 zu helfen. Anschließend werde ich in einem anderen Land Lateinamerikas mit MOVIDA arbeiten.

Und was kommt danach? Das weiß nur Gott. Ich freue mich schon darauf.



Sofía Garrido, Chile,
Mitarbeiterin von MOVIDA Chile



Die leidigen Finanzen?

Immer wieder haben wir selbst gesagt und auch von anderen gehört: „Geld ist kein Problem. Davon gibt es genug. Aber Leute als Mitarbeiter zu finden, das ist die Schwierigkeit!“ Und doch müssen wir auch die andere Seite der Medaille anschauen. Vielleicht informieren wir zu wenig und Menschen, die gerne spenden, wissen nicht, wohin spenden. Dem wollen wir mit diesem Artikel Abhilfe schaffen.

An Pfingsten durften wir die Einweihung unserer sanierten Küche und des renovierten Speisesaals feiern. Es war ein gelungenes Dankesfest mit vielen netten Gästen. Zahlreiche von Ihnen haben mitgeholfen, dass dies möglich geworden ist. Dafür danken wir ganz herzlich!

Ein großes Etappenziel ist erreicht worden. Dank einiger sehr großzügigen Spenden und zinslosen Darlehen konnten wir alle Umbauarbeiten bis zur Einweihung fertigstellen. Wir sind allen Spendern, die auf unsere persönlichen Anfragen positiv reagiert haben, sehr sehr dankbar. Ohne diese schnelle Unterstützung hätten wir es nicht geschafft. Vielen herzlichen Dank! Dennoch sind aber noch einige Rechnungen offen und müssen beglichen werden. Es fehlen noch knapp 110.000 EUR. Für jede weitere Hilfe, damit wir das Projekt auch finanziell abschließen können, sagen wir ein herzliches Vergelts Gott.

Was uns mit etwas Sorge in die Zukunft blicken lässt, sind auch die stetig steigenden Kosten in allen 17 Ländern von MOVIDA. Seien es nun Reisekosten, um Gemeinden und Veranstaltungen zu besuchen oder Mitarbeiterlöhne - überall wären dringend leichte bis mittlere Anpassungen nötig. Fast überall fehlen Finanzen, um die bestehende Arbeit weiterhin auf einem guten Niveau durchführen zu können, geschweige denn dringend benötigte neue Mitarbeiter einzustellen. Dies sind Resultate der Sitzungen vor und nach Pfingsten, als wir das Mitarbeitertreffen (etwa 70 Latinos) und danach das internationale Leitertreffen mit allen 12 Mitarbeitern von MOVIDA hatten. Monatlich brauchen wir rund 15.000 EUR, um den Finanzbedarf in Lateinamerika für Mitarbeiter und Projekte zu decken.

Bitte unterstützen Sie doch unsere hoch motivierten Mitarbeiter in Lateinamerika und die Projekte von MOVIDA in den verschiedenen Ländern. Als Verwendungszweck können Sie „Mitarbeiter Lateinamerika“ oder „Projekt Lateinamerika“ angeben. Durch Berichte aus der Arbeit sehen wir immer wieder, dass Gott die Arbeit von MOVIDA segnet. Ihr Beitrag kann beim Segen mithelfen. Vielen Dank!



Jörg Segnitz, verh. mit Ursula, 5 erw. Kinder,
Geschäftsführer von MOVIDA



Jeden Monat großen Segen bewirken



Stellen Sie sich vor, jeder Leser würde einen Dauerauftrag von beispielsweise **20 EUR monatlich** einrichten für MOVIDA. Damit würden Sie in einem ganzen Jahr die MOVIDA Leiter mit ihren Teams in 15 lateinamerikanischen Ländern unterstützen, mehr als 6.500 Jugendliche jährlich in CIMA Konferenzen und CIMA days schulen und über 1.600 Kursteilnehmer online mitsamt den PRISMA Schülern interkulturell ausbilden und diese in ihren Einsätzen im Ausland ermutigen. Manch einer von ihnen schlägt anschließend den Weg in die Mission ein. Machen Sie gerne mit?

Insgesamt zählten wir im Jahr 2023 genau 8'542 Jugendliche, die irgendein Programm von MOVIDA absolviert haben.

VIELEN DANK FÜR IHREN BEITRAG FÜR DIE AUSBILDUNG JUNGER LATINOS!



Bankverbindung:

MOVIDA International e.V.,
Evang. Bank eG,
IBAN: DE82 5206 0410 0005 0108 10
BIC: GENODEF1EK1



**Winter
für Sommer
tauschen?**

Dafür bieten wir eine
Reise mit MOVIDA nach Argentinien
(inkl. Teilnahme am CIMA Kongress 2025)

vom 15. – 28. Januar 2025
mit deutscher Reisebegleitung

Sie werden begeistert sein!

Weitere Infos oder Broschüre anfordern:
info@movida-net.com

